

Herzlich Willkommen

Psychische Gesundheit in Kindheit und Jugendalter

Workshop VI:

„Ich will da nicht hin“: Wenn Kinder und Jugendliche die Schule verweigern.

Die Bearbeitung des Themas Schulverweigerung im Kontext des ESF Programms „Jugend Stärken im Quartier“.

Jägler Andreas – Dipl. Soz.päd. (FH), Systemischer Therapeut



Inhalt:

- Teil 1 – „Projekt-Werbung“
 - JUGEND STÄRKEN im QUARTIER – Perspektivische Schulabschluss
 - Zielgruppe und Ziele des Projektes
 - Case-Management im Kontext Schulverweigerung
- Teil 2 – Die Begrifflichkeit Schulverweigerung und seine Facetten
 - Der Begriff Schulverweigerung
 - Haltung im Umgang mit Schulweigerern
- Teil 3 – Fallbeispiel und Methodik
 - Praxisbeispiel mit 3 Fragen (Gruppenarbeit)
 - Strukturiertes Vorgehen bei Schulverweigerung
 - Herausforderungen in der Praxis
 - Mögliche Interventionsrichtungen bei ...
- Teil 4 - Noch Fragen?

TEIL 1 – „Projekt- Werbung“



JUGEND STÄRKEN im QUARTIER

„Perspektive Schulabschluss“



gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



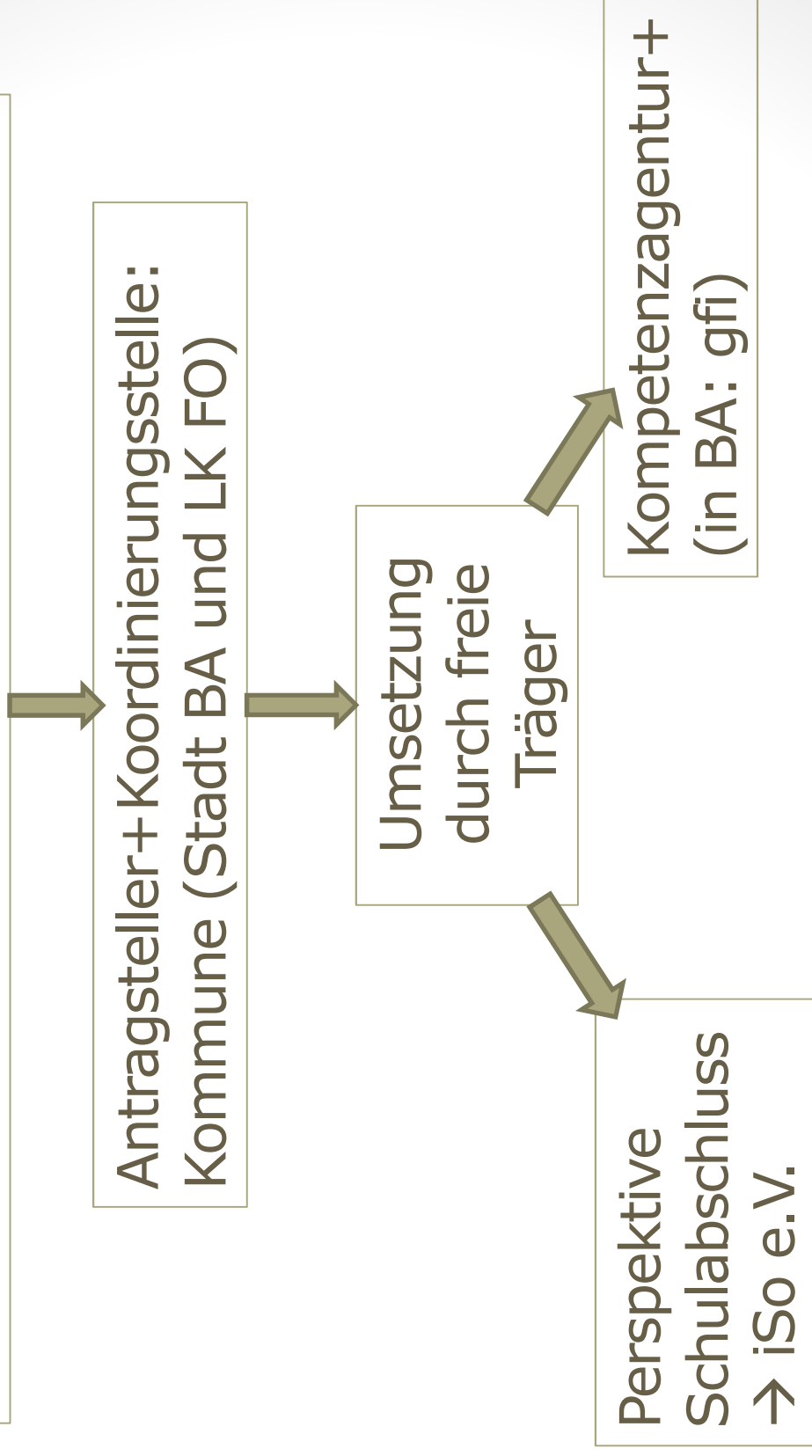
EUROPÄISCHE UNION

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

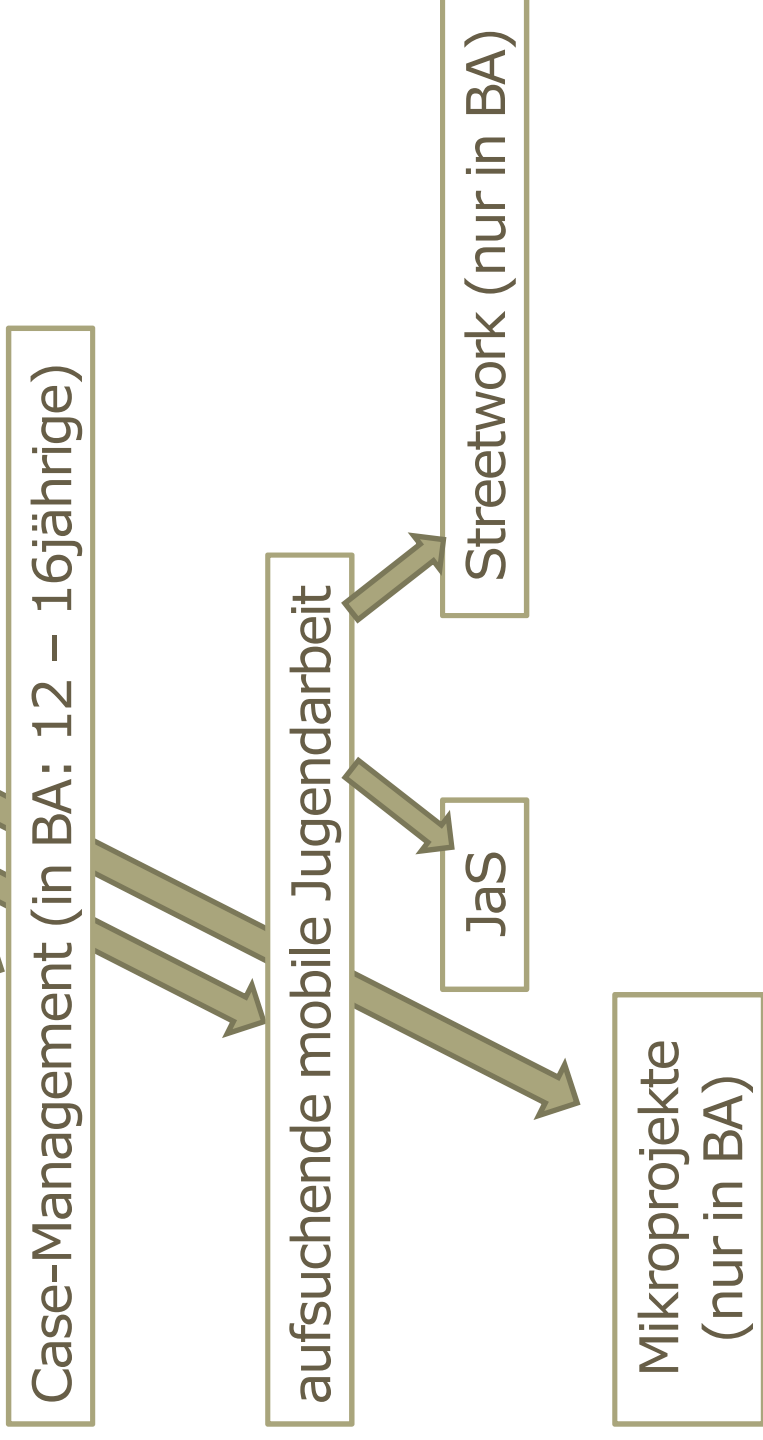
JUGEND STÄRKEN im Quartier

- ist ein Bundesprogramm (Europäischer Sozialfond)
- unterstützt junge Menschen zwischen 12 und 26 Jahren,
die wegen sozialer Benachteiligung eine besondere Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe brauchen und
von den bestehenden Angeboten der schulischen und beruflichen Bildung/Arbeitsförderung nicht (mehr) erreicht werden.
- Ziele sind die (Wieder)-Aufnahme schulischer oder beruflicher Bildung oder Vorbereitung auf Arbeit, die sozialräumliche Einbettung der Angebote und die Schaffung effektiver und effizienter Netzwerkstrukturen.

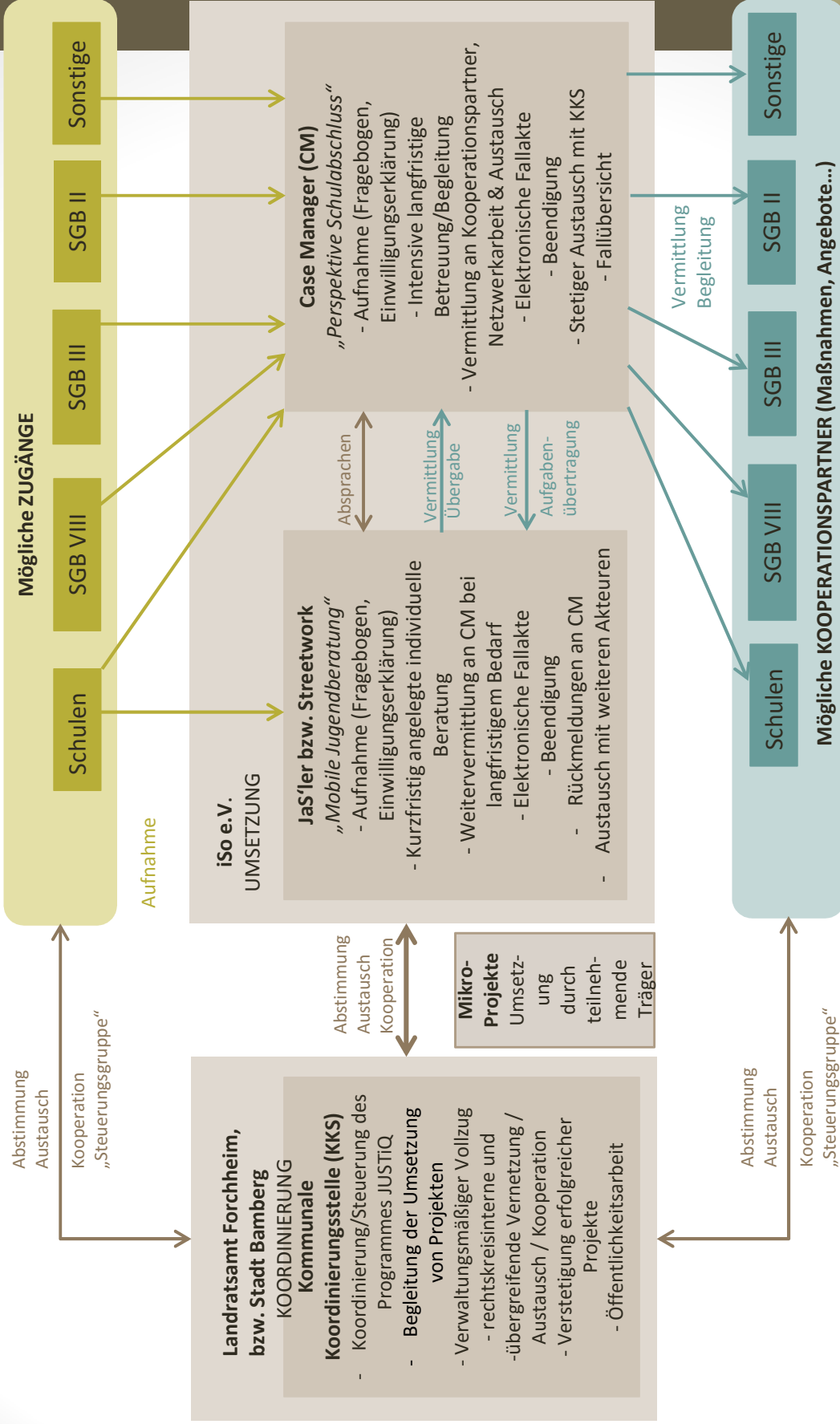
JUGEND STÄRKEN im Quartier



Perspektive Schulabschluss



Strukturübersicht „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ Perspektive Schulabschluss (selbsterstellte Grafik)



Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler,

- die eine Mittel-, Förder- oder Berufsschule besuchen (in begründeten Ausnahmefällen auch Realschule und Gymnasium)
- die schulweigerndes Verhalten unterschiedlichster Ausprägung zeigen
- die ihren Schulabschluss gefährden
- bei denen ein Schulabbruch droht
- die (noch) keine Perspektive beim Übergang Schule/Beruf haben

Ziele des Projektes auf der Fallebene

- (Wieder-)Eingliederung in das Schulsystem
- Erreichen eines Schulabschlusses
- Integration in Ausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahme

Case-Management im Kontext Schulverweigerung

- Bedarfsklärung und Beziehungsarbeit
- Assessment (Informationssammlung)
- individuelle Bildungs- und Entwicklungsplanung
- Beratung
- Vermittlung weiterführender Angebote zur Umsetzung der Hilfeplanung
- Fallsteuerung während des Case-Managements
- Monitoring

TEIL 2 – Die Begrifflichkeit Schulverweigerung und seine Facetten

Schulverweigerung

- Kann unterteilt werden in...
- Passive Schulverweigerung
 - geistige Abwesenheit
 - Geringe Teilnahme
 - fehlendes Arbeitsmaterial
 - fehlende Hausaufgaben
 - etc.
- Aktive Schulverweigerung
 - Massives Stören des Unterrichtes
 - Schule schwänzen
 - Schulangst
 - Schulphobie

Schule schwänzen

- „Null Bock auf Schule“
- Formen
 - Gelegenheitsschwänzen
 - (Eck)Stunden
 - Sporadisches Schwänzen
 - Regelschwänzen
 - Bestimmte Fächer
 - Immer mal einige Tage
 - Regelmäßig bestimmte Tage
 - Gelegentliches Langzeitschwänzen
 - Intensivschwänzen
 - Wochen-, monate- oder jahrelang kein Schulbesuch
- Totalausstieg

Mögliche Gründe

- Individuelle Faktoren
 - Lernrückstände
 - Pubertät
 - Peer Group
 - Kritisches Lebensereignis
- Familiäre Faktoren
 - Beziehungsprobleme in der Familie
 - Bildungsferne Milieus
- Soziale und materielle Faktoren
 - benachteiligte Lebensverhältnisse
- Schulische Faktoren
 - Uniforme Lernstrukturen (Frontalunterricht)
 - Ungünstige schulische Rahmenbedingungen (z.B. Klasse, Lehrer)
 - Kommunikationsprobleme

Schule...

- ist zu stressig und macht keinen Spaß.
- generiert keine Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeit.
- macht keinen Sinn aus Sicht des Jugendlichen (keine Perspektive aufgrund des Leistungsstandes, Ziel des Abschlusses wird nicht als realistisch eingeschätzt).
- wird als Loyalität zu den Eltern vernachlässigt bzw. gemieden.



Mögliche Anzeichen

- Häufig: zunächst passive Verweigerungsformen
- Leistungsabfall
- Mehrung von Fehlzeiten
- Pausen werden alleine verbracht
- Etc.



Schulangst

- Ängste vor schulischen Leistungsanforderungen, Lehrern und/oder Mitschülern stehen im Vordergrund.
- Der Betroffene kann die Gründe für die Angst in der Regel benennen.

Mögliche Gründe

- Überforderung aufgrund zu hoher Leistungsansprüche durch sich selbst, Mitschülern, Eltern oder Lehrer
- Mobbing oder Bullying in der Schule oder auf dem Schulweg
 - Kränkung und Ausgrenzung durch Mitschüler oder Lehrer
 - Soziale Ängste und Bloßstellung durch Mitschüler oder Lehrer
 - Körperliche Gewalt, i. d. R. durch Mitschüler
- Etc.

Mögliche Anzeichen

- Körperliche Reaktionen wie z. B. Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Erbrechen, Einnässen, Weinen, etc.
- Fluchtreaktion und Vermeidungsverhalten (Schutzreaktion)
- Kann Angst i. d. R. benennen
- Etc.

Schulphobie

- Bei der Schulphobie hat das Fernbleiben der Schule nichts mit der Schule oder der Schulsituation an und für sich zu tun, sondern es geht dabei um eine emotionale Störung und eine bestehende Angst vor der Trennung des Kindes von den Eltern.
- In den meisten Fällen sind die Gründe unbewusst und können vom Kind nicht benannt werden.

Mögliche Gründe

- Sorge um das Wohlergehen (Gesundheit) eines Familienmitgliedes (Eltern, Geschwister, Großeltern, etc.)
- Ängste bezüglich der „Stellung“ in der Familie (z. B. neues Baby in der Familie)
- Sorge um die Ehe der Eltern aufgrund Trennung, massive Konflikte (z.B. häusliche Gewalt), Alkohol, Drogen, Medikamente
- Etc.

Mögliche Anzeichen

- Körperliche Reaktionen wie z. B. Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Erbrechen, Einnässen, Weinen, etc.
- Verbringen auch die Zeit, die sie nicht in der Schule sind sowie ihre Freizeit zum Großteil zu Hause
- Sehr enge und Starke Verbundenheit mit den Eltern oder einem Elternteil
- Etc.

Haltung

- Schulverweigerung macht aus Sicht des Kindes Sinn! Diese Annahme ist eine Leithypothese und Grundhaltung bei der Arbeit mit Schulverweigerung. Wäre es nicht so, würde der Schüler es nicht tun.
- Haltung von Wahlfreiheit in Bezug auf das in die Schule gehen für den Berater/ Therapeuten wichtig (Lösungsneutralität).
- Allerdings muss darauf geachtet werden, dass das Schulverweigernde Verhalten dadurch nicht noch weiter verstärkt wird.

TEIL 3 – Fallbeispiel und Methodik

Fallbeispiel

1. Um welche Form bzw. Formen von Schulverweigerung könnte es sich handeln?
2. Wer sind aus ihrer Sicht wichtige Kooperationspartner um erfolgreich arbeiten zu können?
3. Welche Lösungsvorschläge/Interventionen würden sie aufgrund dessen vorschlagen?

Strukturiertes Vorgehen bei Schulverweigerung

- Kontextualisierung und Lösungsanalyse
 - Wann, wer, wie, etc.
 - Welche Strategien wurden schon erfolgreich/nicht erfolgreich eingesetzt? –
 - Methodisch: Timeline, Genogramm
- Auftragsklärung
 - Rahmenkontrakt
 - Unterziele bilden
 - Methodisch: SMART
- Das Gute im Schlechten
 - Angenommen es gäbe gute Gründe, welche wären dass...
 - Wer würde davon profitieren...

Strukturiertes Vorgehen bei Schulverweigerung

- Zukunftsvisionen
 - Angenommen du könntest in die Zukunft reisen, wie würde das Leben von X Y in 2 Jahren/ 5 Jahren aussehen? Bei weiterer Verweigerung/ bei besuch der Schule
 - Wunderfrage
 - Methodisch: 2 oder 3 Wege Technik
- Ressourcenaktivierung
 - Wie wurden ähnliche Krisen in der Vergangenheit gelöst?
 - Wenn der Jugendliche mal in die Schule ging, was war dann anders? Bei dem Kind, den Eltern, in der Schule, etc.
 - Methodisch: Timeline, Netzwerkkarte, Strength storming
- Ideenliste
 - Belohnungssysteme, Abholen lassen von Klassenkameraden (Anker in der Schule schaffen), Münzwurf, Würfeln, Wunschschule, Schule ohne Noten, etc.

Herausforderungen

- Für alle Kontexte von schulischen Problemlagen gilt:
 - Jede Art von Schulproblem sollte als Inter-System-Problem verstanden werden: Verhältnis von Schüler, Mitschüler, Lehrer, und Familie sollten untersucht werden.
 - Kooperation zwischen Eltern und Lehrern (Schule) wichtig. Grundlage für Gegenseitige Stärkung der Autorität. Ist dies nicht der Fall kann es schnell durch Entwertung zu gegenseitiger Abwertung und Schuldzuweisung kommen.
 - Zudem Kooperation zu anderen wichtigen Akteuren (z.B. Kinder- und Jugendtherapeuten, JaS, Familienhilfe, Jugendamt, etc.)
 - Beziehungsarbeit wichtige Voraussetzung für gelingende Interventionen.

Mögliche Interventionen bei „Schwänzern“

- klare Reaktion von Seiten der Schule und den Eltern
- Verbesserung der Kommunikationsstrukturen zwischen Eltern und Kindern, Schule und Kindern, Schule und Eltern (positive Kommunikation)
- Konfliktlösung zwischen Familie und Schule, Übersetzungsarbeit
- Individuelle Förderung der Kinder, um schulische Lücken zu schließen
- Für Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeit in der Schule sorgen (Selbstwert steigern).
- Etc.

Mögliche Interventionen bei Schulangst

- Strukturell
 - Kooperation zwischen Schule, Eltern und Helfersystem hilfreich mit gemeinsamen Gespräch in der Schule.
 - Gemeinsame Planung des weiteren Vorgehens je nach Kontext
- Beim Individuum
 - Junge Menschen mit ihren Ängsten ernst nehmen und Schützen
 - Stärkung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
 - Erfolgserlebnisse ermöglichen/ Individuelle Förderung
- Schule
 - Hinschauen und thematisieren
 - Klassen- oder Schulwechsel (wenn es nicht anders geht)
- Therapeutische Hilfe

Mögliche Interventionen bei Schulpfobie

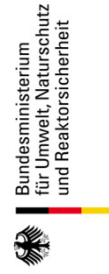
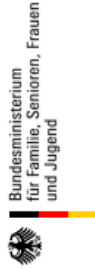
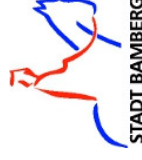
- Vorsichtige Entbindungsarbeit mit den Kindern UND den Eltern (auch elterliche Ängste und Bindungsverhalten spielen hier häufig eine große Rolle)
- Medizinische und Therapeutische Abklärung
- Ambulante, teilstationäre oder stationäre Therapie
- Enge Kooperation zwischen Schule, Eltern und Helfersystemen
- Etc.

TEIL 4 - Noch Fragen



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Das Projekt **Perspektive Schulabschluss** wird im Rahmen des Programms **JUGEND STÄRKEN im Quartier** durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Natur, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.



Literatur:

- Ewers/Schaeffer (Hrsg.) – Case Management in Theorie und Praxis
- Schweitzer/Schlippe – Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II
- Schweitzer/Ochs – Systemische Therapie bei Schulverweigerung (Artikel)
- Schwing/Fryszler - Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis
- Thimm – Null Bock auf Schule – Wie entstehen Schulmüdigkeit und Schulverweigerung? – Was kann man tun? (Artikel)

Kontakt

Andreas Jägler (Dipl. Sozialpädagoge)

Tel: 0151 55 59 27 08

E-Mail: justiq@iso-ev.de

Web: www.iso-ev.de

www.jugend-staerken.de

